





zu treffen, das Preise gestuft werden. Die Entscheidungssache kann nur freiwillige Brandstiftung in Frage kommen.

Sachsen, 18. Okt. Gemeinderatssitzung am 12. Oktober. Immerse Gemeindeverband Heinitz, Gemeindevorsteher Kohner und Lorenz und 18 Gemeindemitglieder. Vor Eintritt in die Sitzung ordnete der Vorsitzende auf das Explosionsunfall im Oppau hin, behandschuhtes Urteil zu und empfahl die Gewährung einer Beihilfe. Beschlussfassung soll in nächster Sitzung erfolgen. Die Gewährung eines Betriebs für das übersteuerte Auslandesdeutsche in Garsdorf-Schulz ließ man auf sich beruhen, da eine Ortskommune bestanden hat. Von der Unterbringungsgesellschaft von Reichsamtmitgliedern im Erholungsheim der Ortskommunen in Röhrsdorf nahm man Kenntnis. Der Luftschutzbefehlserhöhung wurde in 2. Sitzung genehmigt. Der Wasseranschluß des Fleischmeisters Helmig wurde bedingungsweise genehmigt. Der Wasserschluß wurde beantragt, Vorsichts wegen Erhöhung des Wasserstandes zu machen, auch eine Durchleitung der Häuser zu halten, um einen geringeren Wasserdruck herbeizuführen. Dieser Vorschlag wurde beantragt, Vorsichts wegen Erhöhung des Gasdrucks zu machen. Mit der Erfahrung des Wohlbehüters fand wogen der Steuerentnahmen aus seinem Wald war man einverstanden. Das Stundentheben von drei Gemeindearbeiten wurde auf 6 Werk erhöht. Die Angelegenheit Anstellung eines Beamtenwählers wurde zurückgestellt. Es soll versucht werden, weitere Grundstücke anzukaufen. Der Bau von Wohnungen in das Dorfgebiet der alten Schule soll weiter verfolgt werden. Es folgte nachstehende Sitzung.

\*\* gutten. Das Ministerium des Innern hat den von den städtischen Kollegien aufgestellten Nachtrag zum Ortsstatus wegen der Wahl des unbefriedeten Ratsmitglieder nicht genehmigt, da nach der Revolierten Städteordnung nur eine Drittel- erneuerung zulässig ist.

\*\* Sturm. Die Eisenbahn-Generaldirektion hat beschlossen, den Betrieb der Linie Pirna-Pillnitz einzustellen, weil er nicht einträglich ist.

### Konzerte, Theater, Vergnügungen.

Sachsen, 18. Oktober. Die Heldendichterin Fr. Grete Waldau auf Wirkert, Dresden, bereitete den leider nicht zahlreichen Freunden eine Weltfeier, indem sie durch ihren Vortrag "Frauendichtung in der Gegenwart" in dichtlicher Weise durch den Garten der Frauenfuß führt. Sie sprach weniger über die Dichterinnen, sondern vor feinstmöglicher Aussicht dichterische Blumen verschiedenster Art.

### Aus den Parteien.

Berlin, 17. Okt. Die Parteileitung der Deutschen Volkspartei hat beschlossen, mit Rücksicht auf die durch die Entscheidung über Oberösterreich herbeiführte Lage den für den 24. und 25. Oktober in Stuttgart anberaumten Parteitag vorläufig zu verschieben.

\* Der Parteiausschuss des Bundesverbands Sachsen der Deutschen Volkspartei tagte am Freitag in Dresden. Die brennenden Tagesfragen, die zur Erörterung standen, ähnelten der Verkündung von Anfang an einem außerordentlich kurzen Besuch aus allen drei südlichen Wahlkreisen. Die organisatorische Frage stand am Anfang der Tagesordnung. Direktor Lehning, der Vorsitzende des Bundesverbands, belehrte die Wirkung des auch nur teilweise Berücksichtigten Oberhessischen für unsere südlichen Verbündeten, während die beiden Reichstagsabgeordneten Dr. Reichert und Dr. Philipp Vorne über die politische Auswirkung der drohenden Teilung mit einigen vertiefenden Ausführungen aus Berliner Kreisen berichten konnten. Die Versammlung beschloß einstimmig die Abwendung eines Einspruchs in letzter Stunde an den Reichskanzler. Ein übereinstimmendes Urteil steht der Erledigung von organisatorischen und finanziellen Angelegenheiten. Die ausgiebige Ausprache über alle Punkte der Tagesordnung zeigte die ehrliche und geschlossene Haltung der Partei.

tet und stießte in einer einflussreichen Versammlung zusammen für die politische und geistige Führung des Bundesverbands Sachsen.

### Gewerkschaftsbewegung.

Deutschnationaler Handlungsgesellschafterverband. Essen, 17. Okt. Den Verhandlungen des Deutschen Handlungsgesellschafterverbandes am Sonntag, über welche der A. V. berichtete, folgte am Montag der 17. ungeradezeitliche Verbandsstag des Deutschnationalen Handlungsgesellschafterverbandes. Der Verband verfügt über einen Kampfsonder, der, obgleich die Zahlungen bisher freiwillig waren, bereits mit weit über sechs Millionen Mark umfasst. Der Beitrag wurde auf 20 Mark monatlich erhöht, der auf Auftrag für Mitglieder bis zu 24 Jahren auf 15 Mark, für Mitglieder bis zu 21 Jahren auf 12 Mark ermäßigt werden kann. Die Sätze wurden einstimmig genehmigt. Außerdem wird jedes ordentliche Verbandsmitglied zur Zahlung eines Kampfsatzbeitrages von 100 Mark verpflichtet. Auch hier ergibt die Abstimmung einstimmige Annahme. Das Schlusswort sprach Willy (Leipzig). Er betonte die Zusammengehörigkeit des Deutschnationalen Handlungsgesellschafterverbandes und der sozialistischen Arbeitersbewegung. Die beiden Bewegungen seien das starke Bollwerk gegen die sozialdemokratische Bewegung. Der nächste Verbandsstag findet in Königsberg statt.

### Neues aus aller Welt.

Eisenbahngesetz. Bei der Entgleisung eines Personenzuges bei Merida sind 11 Personen getötet worden, in der Menschenkette der Bahnstrecke waren, zu ihrem Regiment zu stoßen, um nach Marocco zu fahren.

— Erdbebe Postpoststelle. Zwischen Berlin und Stettin waren in letzter Zeit mehrfach die Postwagen verhaftet worden. Die Diebe bohrten vom Bremserkasten aus ein Loch in den Wagen und raubten dann die Postkästen. Nunmehr ist es einem Beamten der Ueberwachungsstelle Stettin gelungen, den Eisenbahnwesenleiter Scheider auf frischer Tat zu erappen. Er war in Stettin in den Bremserkasten eines Postwagens geflüchtet und hatte aus Berlin seine Mutter und seinen Bruder nach Thüringen bestellt, wo er mehrere Postkästen abwarf. Alle drei wurden verhaftet.

— Eine halbe Million gestohlen. In Schmiedeberg bei Langensalza wurden einem Landwirt, der sein Geld zu sorglos aufbewahrt hatte, 500 000 Mark gestohlen.

— Eissel jun. ermordet. Eissel, der Sohn des Erbauers des Eiffelturms, ist von seiner Geliebten durch Revolverstöße ermordet worden. Die Mörderin wurde verhaftet.

### Letzte Drahnachrichten

#### Oberschlesien.

Berlin, 1. Sept. Die geistige Sitzung des Interkabinetts am Reichstagssaal schloß lediglich die Regierung des Kabinets Wirth wurde nicht gelöst und in der Sitzung wurde keine Einigung erzielt werden, da bestimmte Nachrichten über die geplante Kredithilfe der Industrie nicht vorlagen.

Paris, 17. Okt. hevax. Die Sitzung der Postchefs-Konferenz, die heute nachmittag wegen der Inkraftsetzung der Empfehlung des Güterkundes über Überseeschiffen stattfinden sollte, wurde vertagt. Sie wird voraussichtlich am Mittwoch stattfinden. Es wurde für erforderlich gehalten, eine juristische Prüfung der Frage vorzunehmen. Man erwartet die Ankunft des englischen Juristen Watling.

Copenhagen, 18. Okt. „Ertragsblatt“ schreibt in einem Artikel, der „Neucombe“ überreichen will, zur überseelischen Frage: Die Entscheidung, die der Güterkundt getroffen habe, bedeute den Höhepunkt einer Reihe weitpolitischer Taktiken, die sich auf dem sumpfigen Grunde des Peripherie-Vertrages anstreben. Mit einer sehr langen Reihe dergleicher Ent-

scheidungen gegenüber Deutschland wird beabsichtigt, daß Europa niemals Friede erhält. Man kann dies zweckmäsig, wie man will, alle lässen können die Sicherheit nicht verschleiern, das Man legt neue Kriege und Kriegsfaulen vorbereitet. Dies geschieht von einer Guerilla, die errichtet wurde, um in der Welt Friede zu schaffen. Die politische Republik wird niemals auftreten, das in Europa Friede herrscht. Ob Name ist Großer und Friede, Unterdrückung und so. Keiner von den Gebannten, die die Grundlage des großen Friedensmarktes nach dem Kriege bilden sollen, hat Lust, in Polen verbannt zu werden. Von hier gehen nur Gedanken aus, die Förderung der Stadt und Größe Polens zum Zwecke haben ohne Rücksicht auf die übrige Welt, und auf die Wahl des Mittels. Es steht fest, daß Polen ein Werkzeug Frankreichs ist, um Deutschland im Norden zu trennen und zu unterdrücken. Es ist mörderisch für Deutschland, aber nicht mörderisch als für Frankreich selbst und für das ganze europäische Festland.

Hindenburg, 18. Okt. Am 16. Oktober abends wurde der Schmid Paul Peitsch in Hindenburg in der Städtischen Wirtschaft von einem französischen Soldaten nach einem vorhergegangenen Streit durch einen Revolverschuß in den Kopf getötet. Der Soldat bat sich der Behörde gestellt. Er behauptet, von dem Getöteten angegriffen und geschlagen worden zu sein, während Augenzeugen das Vorfalls beobachtet, daß der Soldat in Abwesenheit geblieben habe.

#### Die Wahlen in Berlin.

Berlin, 18. Okt. Nach vorläufigen Berechnungen des Nächstenwahlbißens sind bei den Stadtvorordneten gewählt am Sonntag insgesamt 1 072 613 Stimmen abgegeben worden. Davon sind auf die bürgerlichen Parteien 845 773, auf die drei sozialistischen Parteien 822 740 Stimmen entfallen. Daraus werden die bürgerlichen Parteien mit einer geringen Mehrheit vielleicht infolge der Wählerverbindung auch nur in gleicher Stärke wie die sozialistischen Parteien in das Stadtparlament einziehen. Daß eben die genaue Stärke der Parteien angeben zu wollen, wäre verrückt, da erst noch die Sitzungen des Kreiswahlausschusses am 20., 22. und 23. d. M. abgewartet werden müssen.

#### Streikstimming in Halle.

Halle, 17. Okt. Um 10 Uhr stand in der Eisenbahnhauptwerkstatt eine Urabstimmung über den Streik statt. Es stimmten 1087 für den Streik und etwa 200 gegen den Streik. Bei den Verhandlungen zwischen der Eisenbahnhauptwerkstatt und den Angestellten ist noch immer keine Einigung zustande gekommen.

Berlin, 18. Okt. Wie eine Korrespondenz am zuständigen Stelle erzählt, hat der Reichswirtschaftsminister einen Handwerkerbeirat im Reichswirtschaftsministerium gebildet. Die Mitglieder des Beirats wurden auf Grund des Vorschlages des interkabinetten Handwerkerschuldes des Reichstages und des vorläufigen Reichswirtschaftsberichts ernannt.

Berlin, 18. Okt. Wie die Blätter erzählen, sind die Täter, die das Auto auf Siemersmann auf dem Südbahnhofsviertel verübt haben, verhaftet worden. Es sind im ganzen fünf Personen, die kriminell eingeholte Mitglieder der A. P. sind.

Berlin, 18. Okt. Da die Berliner Verfegersorganisationen sich mit dem Verlag Rudolf Mosse in dem das Druckerei-Personal streikt, seitlich erkläre ich, dass heute morgen nur die drei sozialistischen Blätter sowie die „Kreuzzeitung“ und die „Deutsche Zeitung“ erschienen.

Hannover, 18. Okt. Bei der Volksschlüsselung über den sozialen Wahlbezirk von Parmentor am Breitenbach wurden bei 55 v. A. Wahlteilnahme 2540 Stimmen für und 940 Stimmen gegen den Antrag an Preußen abgegeben. Die Entscheidung unterliegt nun noch der Abstimmung in den beiden Landtagen von Waldeck und Preußen.

London, 18. Oktober. Nach der „Daily Express“ soll es die britische Regierung und ebenso die Regierung der Dominions für nötig, eine starke Flotte mit der Basis Singapore für den Fernen Osten zu schaffen, falls die Washington Konferenz nicht zu einem Einvernehmen über die Probleme des stillen Ozeans führen sollte.

Berantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Menges. Für den Anzeigenstellen: Heinrich Seibert, Rotationsblatt und Verlag: C. M. Götzner, sämtlich in Aue, Erzgeb.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Der Gehaltsauszug der heutigen Nummer liegt eine Postkarte „Eine faire und soziale Kapitalanlage“ des Lebensversicherungs-Gesellschaft „Aegea“ aufwies.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unseres teuren Enkelkindes, des Fleischmeisters

### Friedrich Gustav Laukner

sagen Allen ihren

tiefgeführten Dank

Anna verw. Laukner  
nebst Hinterbliebenen.

Schneeberg, den 17. Oktober 1921.

Nach langem, schweren mit Geduld ertragtem Leid verschaffte mir meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwägerin und Tante

Auguste Minna Schubert geb. Schramm

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer

Emil Schubert u. Kinder nebst übrigen Hinterbliebenen.  
Wildenau und Raschau, den 17. Oktober 1921.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. Okt., nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die uns zu unserer  
Vermählung  
hargebrachten Glückwünsche und Gaben  
 danken wir herzlichst im Namen  
 der Eltern beiderseits.

Richard Wappeler und Frau  
Ella geb. Künemann.

Schwarzenberg-S. d. 17. Okt. 1921.

### Berloren

wurde am Sonntag in dem normalen  
11 Uhr von Schwarzenberg nach Johann-

gegenläufig verlkendeten Verlonegur-

ein Fernglas in braunem Leder-Blut.

Dem Finder zahl-

100 Mark Belohnung.

Bitte Melden an die Geschäftsstelle

des Blutes in Aue einzuwerfen.

Alle Anzeigen

finden weitere Werbung

im

Zeitung. Schlesien.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

1. 1921.

# Teißler & Co., Schwarzenberg, Sa.

Aluminium-  
Messing-  
Zink- und  
Weiß-

Fernruf Nr. 503 und 750

liefern ab Lager bezw. Werk:

Bleche  
aller Art.

Tiefstanz-  
Schwarz-  
Stücke- und  
Ausschlag-



## Kurse in Säuglingspflege u. -Ernährung.

Anlässlich der Sonderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden beginnen Mittwoch, den 16. Oktober 1921, nach Kurus I 5-6 Uhr, abends Kurus II 8-9 Uhr. Dauer 7 Stunden: Preis 5,- M. Anmeldung: Wohlfahrtsamt u. die Ausstellung. Frauen und Mädchen meldet Euch und lernt für Eure Kinder! Näheres redaktioneller Teil.

### Apollo - Lichtspiele Aue

Lichtspielhaus ersten Ranges

Zahnstr. 17. Tel. 21 22 Fernsprecher 708.

Dienstag bis Donnerstag,  
den 18. bis 20. Oktober:

### Die Brigantin von Goliath

— 1. Teil. —

Schauspielskript in 5 Akten.  
Mitwirkende:

Charlotte Böcklin, Magda Simon, Gr.  
Golla, Rita Gibson, Hof. Gorma.  
Mit diesem Film beginnt ein Sensations-  
roman mit außergewöhnlichem Handlung.

### „Der Frauenarzt“

Drama aus dem Leben eines Arztes  
in 5 Akten.

Hauptdarsteller: Lottele Gorder, Else  
Baiermann, Albert Baiermann,  
Leopold v. Ledebour.

Täglich Anfang 6 Uhr: Beginn der lebendigen  
Vorstellung gegen 7, 9 Uhr.

### Radiumbad Oberschlema

Hotel „Erzgebirgischer Hof“.

Mittwoch, d. 19. Oktober, abends 7 Uhr:  
Letzter

### Gesellschafts-Ball.

Empfohlene Kaffee und selbstgebackene Kuchen,  
gutgepflegte Biere und ff. Weine.

Es lädt ergebnisst ein Paul Graf.

### Uns vielseitigem Wunsch!

### „Centralhalle“ Nieder-Schlema

Am Dienstag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr:  
Nachmaliger Meissner-Abschied des Herrn

### Charles Sandor

Experimental-Physiologe und Gedankenleiter.  
Telepathie, Gedankenlesen, Hypnose, Suggestion.

### 1000 Mark Belohnung

erhält derjenige, der nachweisen kann, daß Herr  
Charles Sandor mit verabschiedeten Personen oder  
Medien arbeitet.

Preise der Plätze: 1. Platz num. 6.- Mk.,  
2. Platz 4.- Mark, 3. Platz 2.50 Mark.

1. und 2. Platz im Vorverkauf 50 Pf. billiger.  
Vorverkauf in der „Centralhalle“.

### Gauchermühle.

Mittwoch, den 19. Oktober, von 7 Uhr ab  
Grillstube. Reunion. Neueste Tänze.

### Gasthof „Zum Löwen“, Lauter.

Donnerstag, den 20. Oktober

Aufführung der

### Dresdner Weber-Sänger

mit erstaunlichem Großstadtkonzert.

### Nach dem Konzert: Feiner Ball.

Neueste Tänze.

Neueste Schlager.

Gespielt von der Neubert'schen Kapelle.

Anfang 1,7 Uhr.

Anfang 1,8 Uhr.

Hierzu lädt ergebnisst ein Hermann Meyer.

Stenographen-Verein  
„Gänsleberger“  
Schneeberg u. U.  
Donnerstag, abends 8 Uhr  
Anfängerkursus  
in der Bürgerschule.  
Anmeldungen werden  
noch entgegengenommen.  
Kursuszeit einschl. Lehrbuch  
und Lektürelage 50 Mk.



# Teißler & Co., Schwarzenberg, Sa.

Fernruf Nr. 503 und 750

kaufen:

### Alfmaterialien

Erschließungsfertig  
in geschlossenen  
Ladungen

Metallstanz-  
stücke aller Art



## Schreibmaschinen

Bleistiftspitzmaschinen

erstklassige Fabrikate, sofort lieferbar.

Farbbänder, Kohlepapier,

Schreibmaschinen - Öl 1-1

Reinigen von Schreibmaschinen, fachmänn.  
Reparaturen an allen Systemen.

**Bley & Co., Schwarzenberg,** Fernspr. 500

## Die nächste Geflügelausstellung

findet am 8. und 9. Januar 1922  
im Geflügel zur „Goldene Höhe“ statt.

### Geflügelzüchterverein Griesbach



Priv. Schäßl. - Gesellschaft  
Schneeberg. Heute Mittwoch abend 8 Uhr  
Monatsversammlung bei Schuhendrucker Herm.  
Georg in der „Post“. Um zahlreiche Beteiligung  
bitte d. V.

ff. Bierhaus-  
und warme Wurst  
Wilhelm Günther,  
Schneeberg, Ritterstraße.  
empfohlen

### Prima Mastohrsenfleisch sowie Schweine- u. Schöpflensleisch

empfohlen

Karl Neubert, Fleischermstr., Schneeberg,  
Bahnstraße. Geben Mittwoch frische, gute Bierhauswurst, d. Ob.

### Achtung! Achtung!

### Die lebt. schwedisch. Breitbeeren

empfohlen

Schumanns Obsthalde, Schneeberg.  
Sauerkraut Bid. 1.50 Mk. Boll-Heringe  
6 Stück 4.00 Mk., Corned-Beef sowie  
frische Geißlein empfohlen d. Ob.

### Achtung! 2000 Pfund Breitbeeren

kommen beide zum Wochenmarkt in Aue u. folgende  
Tage auf dem Marktplatz in Aue zum Verkauf.

1 Pfund 5.- Mk., 5 Pfund 24.- Mk.

Paul Bücher, Aue, Reichstr. 3.

### Waagen

Brücken-  
Lastfuhrwerks-  
Ladungswichts-  
u. Viehwagen

In jeder Größe und Ausführung.  
Reparaturen aller Systeme prompt und billig.

Sächs. Waagen-Fabrik Carl Köhler  
Zwickau i. Sa., Schloßgrabenweg 11. Fernspr. 409.

### Gebrauchs- und Massen- Artikel

Finden neue Absatzgebiete durch nach-  
giebige Anzeigen in der so weit über  
100 000 Interessenten gelangenden  
Zeitschrift.

### DER WAREN-MARKT POESSNECK L Thür.

Anzeiger für den Groß-, Klein- und  
Export-Handel in allen Gebrauchs-  
und Massenartikeln.

Anerkannt erfolgreiches  
Anzeigenblatt.

An den Waren-Markt, Poessneck L Thür.  
Senden Sie unverbindlich Probe-Nummern  
und Anzeigenbedingungen an

Firma \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

Branchen \_\_\_\_\_

## Schreibmaschinen

Bleistiftspitzmaschinen

erstklassige Fabrikate, sofort lieferbar.

Farbbänder, Kohlepapier,

Schreibmaschinen - Öl 1-1

Reinigen von Schreibmaschinen, fachmänn.  
Reparaturen an allen Systemen.

**Bley & Co., Schwarzenberg,** Fernspr. 500

Ich kaufe direkt vom Erzeuger,  
deshalb die denkbar niedrigsten  
Preise im

### Anzug-, Kostüm-, Mäntel- und Paletot-Stoffen

Alfred Michel

Tuchhandlung

Aue / Carolastras. 7

Kein Laden

Bestätigung meines Lagers ohne Kaufzwang gestattet.

Sich

Mitteln

dem um

dass wir

Arbeits-

Sach-

und Klei-

Wohlfahrt-

Stadt u.

Das

begleiten w

fahrts

die jede

Bentrale

fortzusetzen

mit ihren

der Niede-

ringen

geforderte

halten ge-

ratungs-

Kostenlo-

keit und d

erteilung

Wohlfah-

rtsgesetz

Umweltber-

einen für

während d

hoffnung d

Der

Ueberwach-

ausdruck f

ist gewohnt

förderung

kann, ein

gleich

da die

ihre darin

Ein go-

und Reif

als Frau-

und mensc-

noch bei d

Schlosser

wiederlang

Um R

er einzu-

einem hefti-

aufällig im

Im hör-

gegenung je

hatte die

## Dörfliche Angelegenheiten.

## Ausstellung für Säuglingspflege in Aue.

Wir ersterer Besorgnis erfüllt uns der Gebrauch an die Zukunft unseres Volkes. Niemals machte sündiger das Gebot der Stunde als jetzt: eine gesunde, lebenskräftige Jugend bewusst machen und zu erhalten. Am ehesten und in seinen Folgen am schwersten liegend ist die Fürsorge für die Kinder im ersten Lebensjahr. Es sprechen doch die Zahlen über die Sterblichkeit des Säuglings eine eindeutige Sprache.

Was eine planmäßige Arbeit in Säuglingsfürsorge zu leisten vermag, das haben die Erfolge der letzten 10 Jahre gezeigt. Aber noch immer bleibt die Tatsache bestehen, daß in Deutschland von 100 lebend geborenen Kindern nach Ablauf des ersten Jahres durchschnittlich nur noch 85 am Leben sind. Bedenkt man dazu noch den Geburtenrückgang und die Opfer, die der unheilvolle Krieg uns gekostet, so fordert der Selbstbehauptungstrieb, hier alle Hebel in Bewegung zu setzen und alles zu tun, was in unseren Kräften steht, um die Grundlagen für den neuen Aufbau des Vaterlandes zu schaffen. Noch sind die Hilfsmittel nicht erschöpft; die sie hier in der Fürsorge für unsere Kinder zu Gebote stehen, noch können wir bei zielbewußtem Willen und energischem Handeln Erfolge erreichen, die uns aufwärts führen.

Jedes Kind, das geboren wird, sollte am Leben bleiben und sich zu einem gesunden und fröhlichen Staatsbürgern entwickeln. Warum geschieht das nicht? Warum ruft der Tod noch immer eine so große Zahl Kinder im ersten Lebensjahr dahin?

Auf der einen Seite werden die Kinder nicht lebenskräftig genug gehorchen und sind mit Neigung zu Krankheiten behaftet, die später Anlaß zu Beunruhigungen in der Entwicklung geben. Auf der anderen Seite fehlt vielfach das Verständnis und die Einsicht für eine sachgemäße Ernährung und Pflege der Kinder in der frühesten Jugend.

Sich gesund erhalten ist stille Pflicht. Auch bei geringen Mitteln und in bescheidenen Verhältnissen läßt sich ein Recht von dem unbedingt notwendigen Maß an Gesundheitspflege erzielen, das wir zur Sicherung der Gesundheit und zur Vorbeugung gegen Krankheit zur Verfügung haben können.

Soñ war der erste Bundesstaat, der die gesamte Säuglings- und Kleinkindersorge einschließlich des Mutterhauses durch das Wohlfahrtspflegegesetz vom 30. Mai 1918 zur Pflichtaufgabe des Staates und seiner Organe machte.

Das Wohlfahrtspflegegesetz schreibt die Bildung von Pflegebezirken vor, mit deren Geschäftsführung die neuerrichteten Wohlfahrtssämter betraut sind. In jeder größeren Stadt und am Ende jeder Kreischauplattform befindet sich ein Wohlfahrtssamt als Zentrale für die gesamte Fürsorge des Bezirks. An dieses Wohlfahrtssamt kann sich jedes junge Mädchen und jede Frau wenden mit ihren Sorgen in der Belastung des Lebensunterhaltes während der Niederkunft, in der Versorgung von Säuglingsmädchen und Säuglingskrankheit. Außerdem sind Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestellen in allen größeren Gemeinden geschaffen worden. Dort halten geprüfte Säuglingspflegestudentinnen zu festgelegten Zeiten Beratungs- und Wiegezimmern unter Leitung eines Kinderarztes ab. Kostenlosießende Beratung der Mütter, namentlich über die Notwendigkeit und die Voraussetzungen der natürlichen Brusternährung, Notberatung bei der künstlichen Ernährung, Brauflüchtigung des Babys und Gebühren der Kinder, Ausfertigung von Stillberatungen zur Erlangung von Stillhilfshilfen, das sind die Aufgaben der Beratungsstellen. So jungen Wohlfahrtssämler und Mütterberatungsstellen für das Wohl der Nachkommenhaft; die einen für die Erhaltung der Lebenskraft der Mutter durch Gewährung der notwendigen Unterstützungen, die anderen für die Erhaltung der Lebenskraft des Säuglings durch einwandfreie Ernährung.

Der Durchführung aller dieser einschlägigen Aufgaben durch Überwachung der getroffenen Maßnahmen widmet sich der Landesausschuß für Säuglings- und Kleinkindersorge. Dieser Zentralstelle ist gegeben als ein Sammelpunkt aller Vertriebungen, von denen die Förderung der Säuglings- und Kleinkindersorge erwartet werden kann, ein Zusammenschluß aller freiwilligen Städte und der für

öffentliche Wohlfahrtspflege verantwortlichen amtlichen Stellen. Die Sitzung dieses Landesausschusses vom 24. Februar 1920 sieht ein Zusammenschließen des Landesausschusses mit dem in der Gründung begriffenen Landesamt für Wohlfahrtspflege vor. Dieses soll sämtliche Zwecke der Wohlfahrtspflege zusammen und erhält die Sachen die Aufgabe eines Wohlfahrtspflegeministeriums. Damit sind die neuen Wege vorgezeichnet, die führen die Wohlfahrtspflege eindringlich wird: Vereinheitlichung und Plausibilität zur Erhöhung der Leistung.

Das Wohlfahrtssamt der Stadt Aue hat es nun unternommen, durch eine Leistungsausstellung des aus der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 hervorgegangenen Deutschen Hygiene-Museums: Der Säugling und seine Pflege, das Verständnis für alles, was mit der Säuglingspflege zusammenhängt, eingehoben, zu vertiefen, zu befähigen und zu einem besseren Nutzen des Staates zu machen. Die Ausstellung wurde gestern nominiert durch Stadtrat Siegler in der Turnhalle am Ernst-Gehner-Platz in Begleitung einer staatlichen Besucherzahl aus allen Kreisen der Bevölkerung eröffnet. Sie zeigt in einer großen Anzahl von Tafeln, Bildern und fortlaufenden Aufzeichnungen alles das, was für Säuglings- und Kleinkindersorge notwendig ist, mit Sonderabteilungen über die Entwicklung des Menschen im Mutterleib. Die Führung durch die Ausstellung überzeugt überzeugt die Wohlfahrtspflegerin darüber, heranzutreten. Sie verstand es, die Ergebnisse der hygienischen Wissenschaft in einer Form darzubieten, die sie für jedermann anziehend und verständlich macht. Mit fachlichen Interessen folgten die Besucher ihren Ausführungen und waren von dem Gehörigen und Geseherten voll bestückt. Unschönlich an die Eröffnung der Ausstellung fand in der Halle der Oberrealschule ein Vortrag mit Bildern des Kindesarztes Dr. Hofmann statt über das Thema: Die Merkmale des gesunden Säuglings, seine Ernährung und Pflege. Mit der Ausstellung, die bis zum 26. Oktober geöffnet sein wird, sollen Räume für Säuglings- und Kleinkindersorge abgeschafft werden.

Aue, 18. Okt. Die Ausstellungleitung der Säuglings- und Kleinkindersorgeausstellung schreibt uns: Frauen und Mädchen, das Volk ist für unsere Kinder gerade gut genug. Deshalb ist es Pflicht einer jeden Frau, sei sie Mutter oder nicht, sich auf dem Gebiete des Säuglingspflege zu orientieren. Diese Gelegenheit wird jetzt geboten in Kurz, welche die leitende Schwester während der Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums abhält. Der Kursus umfaßt 7 Stunden, kostet 5.00 M. und findet täglich statt: Kursus 1 6-8 Uhr; Kursus 2 9-11 Uhr abends. In jedem Kursus soll vor allen Dingen gezeigt werden, wie man auch mit einfachen Mitteln ein Kind gesund erziehen kann. Karten sind im Wohlfahrtssamt und der Ausstellung zu haben. Die Ausstellung ist öffnen täglich von 10-12 Uhr und 3-7 Uhr, 2. Bürgerstraße, Ernst-Gehner-Platz.

## Fair play.

Fair play, ehrliches Spiel auch für Deutschland, auch, wenn es sich bloß um Deutsche handelt, forderte vor wenigen Monaten, mittler im dritten Nordauftakt Rotenburg, Lord George im Londoner Parlament. Wie sahen die Not-Oberschlesiens, die deutsche Not, die militärisch anomale Lage der Welt, und hörten nicht den eigenartigen Unmutswollen Unterton in den Engländern Rede, und vergaßen das Wort Ogensterns, daß die Welt, soweit Menschen in Frage kommen, zum Teil Dummheit regiert wird. Freilich, ein Japaner distanziert in Genf, was das Abendland von höchster Willigkeit und Gerechtigkeit zu denken und zu glauben hat. Heute so, morgen so. Über mag er reden, die Engländer sprechen eine launige Sprache. Rostow hat gefragt, die Franzosen haben ihren Willen durchgelegt. Lord George muß wieder einmal unterspielen und antworten, was er selbst verbrannt hat. Deutschland erhält mit dem Rund-Oberschlesien eine neue Zodeswunde und steht, zum wiedehesten Male, an einem neuen Grade von Illusionen. Oberschlesien wird eine Wunde sein, die nicht mehr heilen kann.

Fair play! Mit dem großen Weltkrieg der 14 Punkte, nach denen bekanntlich nur unbestreitbar polnische Gebiete an Polen fallen sollten, fing es an. Nun breitete sich die Atmosphäre, die der Verfallster Frieden schuf, der wildesten Gewalt und eifelsten Hassesel immer weiter aus. In ihr bewegte sich Frankreich im ureigensten Element. Es hat auch im Völkerbund England aus dem Felde geschlagen. Es kann besser.

zur Erholung von den ausgeständeten Strafgefangenen noch auf ein paar Wochen nach Baden-Baden gegangen.

Hier nun hatten sie sich mit Georg von Stetten getroffen, und aus den ersten flüchtigen Begegnungen war bald eine innige Freundschaft zwischen den beiden jungen Leuten erwachsen.

Die gutmütige Tante, die den ganzen Verkehr anstrenglich nur als einen harmlosen Flirt betrachtete und ihr Kühe als solchen in Unlehr der klösterlichen Abgeschiedenheit, die ihr zu Hause für die nächste Zeit bevorstand, von Herzen gegrüßt hatte, war aus peinlichste Übertreffe gewesen, als ihr die Richter eines Tages mit dem Geständnis ihrer Liebe gesconnen war. So war ihr Widerstand, der in der ersten Erregung bis in einen direkten Verbot jedes weiteren Verkehrs gegipfelt hatte, nach zwei heilen Tagen, in denen sie von Kühe unerschöpft mit Bitten und Tränen bestimmt wurde, allmählich dahin geschmolzen; ja, die optimistisch veranlagte Frau begann nach kurzer Zeit schon, als sie sich erst mit ihrem Denken in die neue Richtung hineingewöhnt, von der Hoffnungsfreudigkeit der Richter angestaut, die Situation gleichfalls in dem rostigen Licht der Aussicht zu betrachten, daß durch die Liebe der Jugend endlich vielleicht die langersehnte Versöhnung von Sinderode und Dombrücke zuhause kommen könnte.

So hatte sie die Sache vollständig ihren Gang gehen lassen und sich selbst aufrechtig an dem Glücks ihrer beiden Schillings gestellt; ja, in einer schwachen Stunde hatte sie Kühe sogar die Zusage gegeben, daß sie bei der ersten günstigen Gelegenheit ihre Partei mit einem Nachdruck bei dem Vater vertreten wolle.

In Konsequenz ihrer energischen Natur, die klare Verhältnisse liebt und sich nicht gern mit zwecklosen Präludien aufhielt, hatte Ulrike gleich den Tag ihrer Ankunft in Sinderode für eine Aussprache mit dem Vater ins Auto gefaßt und auch die allgemeine Stimmung für ihre Gründungen im ganzen geeignet getroffen.

Der Baron war bei dem gemeinhinigen Wiedersehen, das man in früherer Zeit meist in völligem, allseitigen Stillschweigen eingegangen war, heute viel freundlicher und zugänglicher als sonst gewesen, ja in seinem Gedächtnis, mit dem er die Tochter nach alter Sitte umst 10 Uhr entlassen, hatte diesmal eine ungewöhnliche Bedeutung von Fürsicht und väterlichem Stolz gelegen.

Während der alte Herr, der einzige der Dienerschaft, den der Baron in seiner privaten Umgebung duldet, geräuschlos die Platten des Wiederortes abräumte, studierte Ulrike heimlich das Gesicht des Bruders, der, in seine Zeitung vertieft, für die Einbildung der Außenwelt augenscheinlich vollständig unzugänglich war.

Noch nie war er so alt und verfallen erschienen wie jetzt nach der mehrmonatigen Trennung; mit seinem gänzlich ergrauten Haar und den tief eingefallenen, erschöpft wirkenden Wangen, machte er den Einbruck eines Greises am Ende des letzten Lebensjahrs.

Fair play! Wenn fast zwei Drittel deutscher Stimmen in Oberschlesien für Deutschland stimmten und das ganze Land, das sie zu Voies gehörte, auch noch dem Verfaller Vertrag von Stettin wegen beim wahllosen Reich hätte bleiben müssen, so erhält Polen nun nach dem Recht des Völkerbundes und in Verfolg seiner „Griechenaktion“ für die umgekämpfte Kinderheit seiner 460 000 Einwohner und das ganze Oberschlesien zugewiesen, um Kriegserwerbungen für die französische Großherzogtümer daraus zu machen.

Fair play! Noch nie als französisches Großherzogtum, höchst Kaiserreich, dieser anmaßenden Schöpfung, höchst Kaiser Wilhelm, während der Balkankrieg an die Tür des Weltkriegs floh, nach Frankreich willen eine Waffe geschaffen werden. Die deutschen könnten blühende Industrien sowohl politische Unabhängigkeit, Kultur und Wirtschaft der Welt, die Vermählung einführen. Wölfe soll sich an Wölfe schließen. Denn wie einst Ludwig XIV., so steht es auch das heutige Frankreich nur wohl, wenn es über Wölfe herrscht oder doch an Wölfe grenzt. Über eins wird kommen der Zug, be werden auch die kleinen und die großen Wölfe merken, daß die „Rechtschafften“ und der „Grieche“, den die Nachkommen Ludwigs XIV. und Napoleons herausführen, nach dem Russland, England und Amerika gezwungen haben, nicht immer bloß sich gegen Deutschland richten. Und dann wird es zu spät sein.

\* Beiträge der Sozialversicherung. Die Zahl der seit dem 1. Januar 1921 bis 30. September d. J. von der Rentenversicherungsschafft Sachsen bewilligten Sozialrenten hat 222 841 betragen. Davon sind infolge Todes oder aus anderen Gründen weggefallen 150 104, so daß am 1. Oct. d. J. noch 68 837 stehen. Außerdem desselben Zeitraumes wurden 76 592 Altersrenten bewilligt. Davon sind 52 688 weggefallen, demnach waren am 1. Oct. d. J. noch 23 964 laufend. Rentenrenten (bei Männer 62 268), aber annähernd übernehmende Rentenrente und Erwerbsausfallrente) wurden seit dem 1. Januar 1920 45 496 bewilligt. Weggefallen sind 38 995, also liegen am 1. October d. J. noch 12 502 Witwen- und Witwerrenten, 1002 Witwenantranten, 63671 Witzenmänner und 20 Sozialrenten bewilligt. Davon sind infolge Todes oder aus anderen Gründen bereits 28 571 Witwen- und Witwerrenten, 479 Witzenmännern, 8047 Witzenmännern und vier Sozialrenten weggefallen, so daß am 1. October d. J. noch 12 582 Witwen- und Witwerrenten, 523 Witzenmännern und 16 Sozialrenten stehen. Am 1. October d. J. standen also insgesamt 182 863 Personen, 1789 mehr als zu Beginn des vorangegangenen Vierteljahres im Genuß von Renten der sächsischen Rentenversicherungsanstalt. An Kriegsteilnehmern wurden bis Ende September 1921 2026 Immobilien, 22 145 Räumen und 2 Aufzähler, an die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern 638 Witwen, 300 Witzenmännern und 33 487 Witzenmännern, ferner 15 471 mal Witzenmännern und 784 mal Witzenmännern bewilligt. Bis 30. September 1921 wurde Witzenmännern in 27784 Fällen und Witzenmännern in 2438 Fällen festgestellt.

\* Gegen die Raubbaukosten. Die Arbeitsgemeinschaft sächsischer Bergwerksverbände des Bergbauvermögens in Sachsen hat für die nächsten Tage ihres Vertreters nach Dresden berufen, um gegen die Steuerpolitik der Gemeinden Stellung zu nehmen. Es sollen Beratungen darüber stattfinden, ob es nicht zweckmäßig ist, in sämtlichen Bergbauflächen die Wucht so lange einzustellen, bis die Gemeinden die hohen Luftverkehrssteuerlasten herabsetzen. Insbesondere wird auch über die Schließung aller öffentlichen Tanztäuferschulen sowie über die Einstellung sämtlicher Tanzlehrschulen beraten werden.



## Gesprenge Fesseln.

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten.)

(S. Fortsetzung.)

Gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit hatte sie ihm offen erklärt, daß sie die Erziehung Kühes nur dann übernehmen würde, wenn ihr darin von ihm vollständig freie Hand gelassen würde.

Sie zog sich mit Kühe ganz auf den östlichen Schloßflügel zurück und ließ sich diesen von einer Königsberger Firma auf behaglichste als Frauenheim einrichten; mit dem Baron, der zwischen einsamer und menschenfeindlicher wurde, kamen Schwester und Tochter bald nur noch bei den Hauptmahlzeiten zusammen; ja, zeitweise nahm der Schlossherr auch an diesen nicht teil, sondern ließ sich kein Essen oft wochenlang allein auf seinem Arbeitszimmer servieren.

Um Kühe kümmerte er sich schließlich überhaupt nicht mehr, nur einmal noch vor mehreren Jahren war es um Kühe willen, daß er die Festung Herta von Löhnas getroffen hatte.

In höchster Erregung war der Baron noch am Abend der Begegnung zu später Stunde in Ulrichs Schlafzimmer erschienen und hatte sie und Kühe in schroffster Weise jeden Verkehr mit dem Baron Löhnas unterstellt.

Hier jedoch war er bei der Schwester einem eisernen Widerstand begegnet.

Sie hatte ihm in aller Stunde erklärt, daß sie, wenn er seiner Tochter die Beilehrung mit den Löhnaschen Damen verbüte, darauf natürlich ohne Einfluß sei, sie persönlich ließe sich dogieren von ihm in ihren Privatschlechungen nicht die geringsten Vorwürfe machen.

Der Baron hatte auf diesen energischen Einspruch als Antwort nur ein paar unverständliche Worte gehabt und bald darauf das Zimmer wieder verlassen.

Die Sachen kam nicht mehr zur Erörterung; Kühe ignorierte es vollkommen, daß der Bruder die vorher nur durch ein paar Steinmarkte Wiedergabe durch einen soliden Stoffdrähtbaum erzeugen ließ und fuhr noch wie vor jedem Freitag nochmitten zum Tee nach Dombrowa hinüber; nur für Kühe waren die Folgen einschneidend gewesen, da sie, die den Vater trog seiner Schuppen von ganzem Herzen zugewandt war, es nicht über sich zu gewinnen vermochte, seinem Bruder entgegenzuhandeln.

Geleichtert ward ihr übrigens die Erfolgung des väterlichen Befehls dadurch, daß sie bald danach auf die Dauer von zwei Jahren in ein vornehmes Gerauer Pensionat geschickt und damit der Interessensphäre des Heimat für gewonne Zeit überhaupt entzogen wurde.

Zus diesem Pensionat hatte sie Kontakt Ulrike zu Beginn des Februarhais angeholt; dann waren die beiden Damen nach drei Monaten zusammen in Südfrankreich und der Schwanz gereift und Ende Juli

während er tatsächlich noch nicht die Mitte der fünfzigster überstritten hatte.

Ulrike und Schwester hatten sich innerlich niemals näher gestanden, wie dies aus der Verschiedenheit ihrer beiden Naturen im Grunde ja auch leicht verständlich war.

Der Baron glich in Haltung und Wesen zum Verwachsel seinem verstorbenen Vater, dessen schwarzgeschnittenes, edt offizielles Adelsprofil mit der längsgedogenen Hakenrose und der heraldischen Kopfform in der langen Reihe der Ahnenbildnisse in der großen Schlossbibliothek stereotyp wiederkehrt.

Ulrike war wieder ihrer Mutter wie aus dem Gesicht geschnitten, der lebenslustigen Tochter eines rheinischen Großindustriellen, die nach einem kurzen Intermezzo in einem Nordkreisbad sich ohne Langes Dostinen nach Ostpreußen verheiratet hatte; freilich war das Glück dieser Ehe nur von den kurzen Dosen weniger lange gewesen; Ulrikes Geburt hatte der Mutter das Leben gekostet. Aus dieser rheinischen Stadt leitete sich übrigens auch die Verwandschaft der Häuser Sinderode und Löhnas her; die Mutter Küches und die Geschwister Sinderode waren Schwester gewesen, Küch und Ulrike waren nach rechte Cousinen.

„Ein hübsches Mädchen ist die Küche geworden!“ sagte der Baron jetzt, seine Zeitung wiederlegend und mit den höchsten Fingern auf die Tischplatte trommelnd. „Sie kennt Ihre Großmutter und auch die in geradezu frappanter Weise hoffentlich hat sie mit dem Neuen nicht auch einen leichten rheinischen Sinn geerbt.“

„Ich bitte dich, sag endlich doch einmal diese ewigen Schleiden-Stichheiten!“ gab die Schwester erregt zurück. „Ein wenig andre Pietät würde sich mit deiner sonst so unterschätzten Frömmigkeit auch ganz gut vertragen! Gott sei Dank ist ja meine Seelenzeit in diesem öden Hause bald abgelaufen! Ich habe keine Freude, die hier noch lange zur Last zu fallen! Sobald ich Küche verheiraten sollte, schütte ich gleichfalls den Sinderoder Staub von meinen Füßen!“

Der Baron, der nur die letzten Worte aufgefaßt hatte, nickte bestätigend.

„Verheiraten, ja verheiraten!“ wiederholte er dann. „Komm recht! Ihre Frau kann sehr wohl eine Kugel in die Brust schlagen; das ganze Leben ist nichts für sie.“ „Sie kennt Ihre Großmutter und mein Großvater, das kann sie nicht verstehen.“

Die Schwester sah mit einem trüben Blick hinüber: das eigentlich wüstendste Aug, das schon früher in dem Charakterbild des Bruders stand herausgetreten war, hatte in der Zeit des Krieges und Friedens noch eine weitere Verdächtigung eröffnet.

Fortsetzung folgt

\* Eine erste Meldung an die Landwirte hat der Kreis-  
hauptmann von Zwischen geöffnet. Er schreibt u. a.: Ich weiß mit dem  
größten Ernst darauf hin, daß die Organisationen der Verbraucher sich  
der Abmilderungen mit den Organisationen der ländlichen Landwirte  
unterworfen und die Verbraucher von allen ungestillten Handlungen  
bis jetzt zurückgehalten vermeiden haben. Um so mehr nun erwartet  
werden, daß auch die Ergebnisse ihrer Maßnahmen gegenüber Ihren eige-  
nen Vertretern und der Allgemeinheit bemerklich bleiben. In dieser Ge-  
fechtszeit und der Allgemeinheit bemerklich bleiben. In dieser Ge-  
fechtszeit und der Allgemeinheit bemerklich bleiben. Im späteren Ge-  
fechtszeit und der Allgemeinheit bemerklich bleiben. Im späteren Ge-  
fechtszeit und der Allgemeinheit bemerklich bleiben. Im späteren Ge-  
fechtszeit und der Allgemeinheit bemerklich bleiben. Im späteren Ge-  
fechtszeit und der Allgemeinheit bemerklich bleiben.

\* Geschäftigkeit des Herbstseitens. Man kann nicht genug  
warnen vor der gefährlichen Herbstseitens. Vorher oder später re-  
mehne man, die schönen Blätter haben garantiert erst anzufliegen. In  
allen ihren Zeiten, am meisten in der tief herbstlichen Zeit, ist ein  
überaus starkes Gift enthalten, das giftig ist. Es genügt schon,  
dass man einige Herbstseitens und dann mit ungeschickten Händen  
eines ist, um sich eine schwere Erfahrung zu machen.

\* Landespostamt. Siebung am 17. Okt. 10 000 Rtl. auf Nr.  
50227. — 5000 Rtl. auf Nr. 12929 21644 38128 119408 — 5000 Rtl.  
auf Nr. 1077 2841 2418 2966 2784 4500 8830 10619 15444 15807  
20840 23237 20147 30407 37374 51056 54338 66669 76404 77838  
78889 79833 83379 84287 90388 109088 109811 111066 111861  
112623. — 2000 Rtl. auf Nr. 8096 12020 14914 82006 23270 34871  
85748 87413 87905 41548 44632 46718 47995 51878 52621 55901  
67377 67875 68039 70664 71681 76162 79266 85584 91528  
95578 102588 107050 108332 110890 112384 115234 118083 119013  
119480 121879 121798 122423 122905 123810 128733. — 1000 Rtl.  
auf Nr. 1796 1870 4161 7165 11117 16421 18349 18632 20806 21533  
27308 28555 31414 33004 35138 37888 39073 42457 47900 49612 50878  
61220 62206 53692 58461 59011 60436 60467 66028 66651 66659  
67870 69197 72606 77183 77354 81687 88961 87932 88979 91200  
92848 93668 95230 97592 98955 99041 104052 106618 106629  
111306 117873 118584 117936 122395 133621 124860 127503 129047

Schneeberg, 18. Okt. Der Stenographenverein Gefäßabzüger Schneeberg in Umg. sieht am 18. d. M. eine gutbesuchte Versammlung ab. Mit herz. Worten begrüßt der Vorsitzende die Anwesenden und brachte ein Werbeflugblatt des Verbandsvorstandes Groß-Aus zur Kenntnis. Der Ansängerkursus, dessen Leitung Gymnastikoberlehrer Leopold Schneeberg übernommen hat, beginnt, wie schon aus dem Angekündigte der gothischen Nummer des L. B. ersichtlich ist, am 20. & 21. M. in der Bürgerschule. Da die Beteiligung am Kursus noch verhältnismäßig schwach ist, wird an dieser Stelle nochmals am Alt und Jung appelliert, sich am Donnerstag abend in der Bürgerschule noch anzumelden.

Gelenhof, 17. Okt. Eine von der Reichsverteilung zum Schutz des Handels einberufene städtische Protestsversammlung gegen die von den städtischen Kollegen beschlossene Gewerbebeschränkung folgende Entschließung am: Die heutige im Ratsschulsaal tagende, aus allen gewerbebedürftigen betroffenen Betriebsstätten sehr zahlreich besuchte Versammlung befürwortet ihre volle Einmächtigkeit in der Ablehnung und schärferen Beurteilung der städtischen Steuerpolitik, soweit sie die Gewerbebeschränkung betrifft, sich gegen deren soziale Einheitsigkeit gegenüber der Einwohnerschaft mit allen Mitteln zur Wehr setzen zu wollen. Die steuerliche Gerechtigkeit ist schwer verletzt, wenn die Gewerbe-  
gruppen, die während des Krieges durch städtische und kommunale Regelbetriebe eine starke Konkurrenz zu ertragen hatten, und die reits durch Reich und Staat sich über die Grenzen ihrer städtischen Leistungsfähigkeit im Anspruch genommen werden, nunmehr auch noch von städtischer Seite in einfacher Weise belastet werden sollen. Mit äußerster Entschiedenheit aber wendet sich die Versammlung gegen die der Gewerbebeschränkung beigelegte rückwärtige Kraft, die den Steuerpflichtigen unmöglich die Möglichkeit rechtzeitiger Einkaufserierung zwingt, die Mehrfachung seines Mittelguts oder dem Betriebserfolg zu entnehmen. Dadurch aber erhöht diese Steuer den Charakter einer zweiten Einkommenssteuer, mit der die Gewerbebetreibenden in ungerechter und unsportlicher Weise belastet werden. Die Versammlung erkennt in der Freilegung der Konsumtreuine sowie der städtischen und städtischen Betriebe eine Maßnahme, der nicht wirtschaftliche, sondern partei-politische Interessen zugrunde liegen, und verurteilt sie, weil die Stadt dadurch ihren eigenen Gewerzähler selbst die stärkste, ungeliebteste und ungerechteste Konkurrenz schafft. Die vertretenen Gewerbestände verschließen sich keineswegs der Notwendigkeit gestalteten Kräfte, die eine Steueranwendung, gleichen jedoch einer solchen Taktik, die eine Beteiligung unserer wichtigsten Lebensbedürfnisse im Gefolge haben muß und dem Abstand der Preise bewußt entgegenarbeitet, ihre Zustimmung in eisernen wie im Gefüchte der Einwohnerschaft versagen zu müssen.

Oberclemena, 18. Okt. Einen Unterrichtskursus über Anwendungsformen der Naturheilmethode veranstaltet 4. St. der bläffende Naturheilverein. Den Unterricht erhielt Naturheilmethode Strobel, und zwar über die Anwendung der Bäder, Einladungen usw., sowie über Krankheiten. Der Wert dieses Unterrichts ist jedenfalls nicht zu unterschätzen, denn durch richtige und rechtzeitige Anwendung der Naturheilmethode werden viele schweren Krankheiten verhindert und so mancher Naturarzt oder manche Erfüllung leicht gehoben. Der Unterricht beginnt Mittwoch, den 19. d. M., abends 148 Uhr im Restaurant Halberstadt Schneeberg und ist öffentlich.

\*\* Kirchberg. Am 17. Oktober waren 40 Jahre vergangen seit Inbetriebnahme der Schmalspurbahn Wilkau-Kirchberg-Baadt. Der

## Das Schneeberger Bildhauer-Wappen und die Verbreitung der Familie Beholdt.

Von Gustav Sommerfeldt, Dresden-N.

Über J. C. Holzschuh aus Wachwitz wiss. unlängst in den Dresden-Geschichtsbüchern noch, daß Johann Christof Peholdt, der berühmte, durch seine Tätigkeit in Dresden und Kopenhagen weitesten Kreisen bekannt gewordene Hofbildhauer und Professor, am 8. Oktober 1708 zu Wilsnichendorf bei Eichendorf in Sachsen als Sohn des Meisterschmieds Michael Peholdt und dessen Ehefrau Sabina Hürter geboren wurde, und zu Schönfeld bei Dresden am 15. September 1762 starb. Er hat zu den ergiebigsten Peholdt's, die zunächst Bildschnitzer waren, dann als fortgeschrittenen Künstler in Stein, Eisen, Bronze usw. modellierten und arbeiteten, in keiner nachvollziehbaren Beziehung gestanden, war von ihnen auch durch das ganz anders geartete Wappen getrennt.

Ich zeigte vor wenigen Jahren im C. A. Seemann's Kunstschatz, daß es von einem Johann Peholt herstammten, der am 8. September 1650 zu Schneeberg starb, und ebenso beurteilt wurde. Das Siegelwappen im Schild dieser Familie waren zwei ins Andreaskreuz gelegte Schlägel, dazu über dem Helm zwei stilisierte Blätter, und zwischen diesen ein kleines aufrechtes Kreuz. Eine Verweichung mit gleichartigen gleichlaufenden oder ähnlichen Namens sollte dorstisch künftig nicht mehr stattfinden können.

Von den recht zahlreichen unmittelbaren Nachkommen waren bei Johannis Tod noch vier Söhne und die verheiratete Tochter Sabina am Leben. Um die Kosten des Letztenbegänsiges des Johann zu begleiten, und dessen Schulden und sonstigen Verbindlichkeiten geacht zu werden, verkaufte jene alsbald unter dem 25. Januar 1651 das im Kirchenwinkel zu Schneeberg befindliche väterliche Wohnhaus samt großem Zubehör an den Gatten der am 10. September 1618 zu Schneeberg geborenen Sabina, den Bergmann und Stielger der Quergeschäftsgilde zu Schneeberg, Christof Schönfelder.

Naher dem Haus und den anderen Liegenschaften gehörten auch ältere Äste der einstöglischen Gruppe Göttes am Wohlberg zu der Hinterlassenschaft Johannis. Sie wurden als gemeinsamer Besitz der vier Brüder erklärt, deren jeder außerdem 14 Gulden '4 Groschen 5 Pf. in das noch erhalten sollte. Die Ansprüche der noch am Leben befindlichen Stiefmutter Katharina Peholt, die als Witwe ausstieg, wurden in einem kleinen Paragraphen festgelegt.

Bei dieser ersten Schmalspurbahn wurde im Frühjahr 1881 begonnen und auf der Strecke Wilkau-Kirchberg am 17. Oktober der Betrieb eröffnet. Die Strecke Kirchberg-Saupsdorf folgte am 1. November 1882, Saupsdorf-Zwickau am 16. Dezember 1886, Zwickau-Görlitz am 22. Juni 1897. Ortsmitte Wilkau gehörte bereits vom 15. Mai 1866 zu den Stationen der Zwickau-Schwarzenberger Linie.

## Aus dem Gerichtsstaat.

Wegen Urkundenfälschung und gemeinschaftlichen Betriebs hatten der Wehrleitende Ernst Walter Jr. aus Böhmen, der Bier- und Weinhandel R. aus Elßfeld und der Marktmeister C. aus Zwischen, sämtlich zur Zeit in Untersuchungshaft zu verantworten. Alle drei beschuldigt hatten eines Tages vereinbart, den Wühlenbetsitz Rabens dann in ihrem Außen zu verkaufen, um denselben dann in ihrem Außen zu verkaufen. Zur Ausführung dieses Planes rief der Angeklagte Dr. am 18. August telefonisch bei Rabens an und fragte, ob er einen größeren Posten Weizenmehl erhalten könnte. Er meinte sich dabei Ring, und als Rabens diesen Namen nicht richtig verstanden hatte und zurückfragte, ob die Firma Ring gemeint sei, antwortete Dr. mit „ja“. Er saß nunmehr die beiden Wühlenbetsitz Rabens hierzu in Rennstieg, und Dr. und C. bemühten sich, einen Kraftwagenführer für den Transport zu erlangen. Ihre Wahl fiel auf den Kraftwagenfahrer R. in Zwischen. Da dieser nichts Böses ahnte, erklärte er sich bereit, diese Führer zu übernehmen. Er fuhr am 18. Aug. früh in Begleitung des Wühlenbetsitz Rabens nach Langenberndorf, wo das Mehl in 20 Sack zu je anderthalb Rentner verpackt, auf das Auto verladen und nach Zwischen brachten, wo sich Dr. wieder zu Ihnen gesellte und mit Ihnen nach Böhmen fuhr, wobei das Mehl am ver. 2.000 Rtl. und das übrige Geld Dr. erhalten. Der Schaden von Rabens belief sich auf 11 000 Rtl. Über den Empfang des Mehles stellte Langenberndorf Rabens auf dessen Verlangen eine Quittung aus, die er auf Anweisung Dr.'s, der ihm gelang, er solle sich als Buchhalter Röhler ausgeben, mit diesem Namen unterschrieb. Das Urteil lautete gegen Dr. und C. auf je 10 Monate, gegen C. auf sechs Wochen Gefängnis. Dr. und C. wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechts-  
zettel auf je drei Jahre überkündigt.

## Stimmen aus dem Bezirkkreis.

### Teuerungsabschläge für Militärentenempfänger.

Der Reichstag den Kriegsbeschädigten, dem Freistaat Sachsen, teilt uns mit: In der gesamten Provinz wurden jetzt auf Beschlussung des Reichsarbeitsministeriums die neuen Teuerungsabschläge für Militärentenempfänger bekannt gegeben. Diese Abschläge sind geeignet, bei der Verdolmung ganz falsche Vorstellungen hervorzuheben und den Anschein zu erwecken, als ob nunmehr von Seiten des Reichs für die Opfer des Krieges in hinreichender Weise geholfen sei. Dies trifft aber durchaus nicht zu. Die Kriegsbeschädigten-Organisationen, auf deren Drängen sich überhaupt erst genommen wurde, haben die jetzt vom Reich gewährten Teuerungsabschläge abgelehnt, einmal, weil die Beiträge so geringfügig waren, sodass von einem Ausgleich der Teuerung gar nicht gesprochen werden kann; das andere mal aber deshalb, weil nur Schwerbeschädigte, das sind solche, die wenigstens um 50 v. H. in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt sind, und Hinterbliebene in den Genuss einer solchen Teuerungsabschläge kommen. Alle so genannten Leichtbeschädigten, das sind also die unter 50 v. H. Erwerbsbeschädigten, erhalten eine Teuerungsabschläge nicht, für diese besteht demnach, nach Ansicht des Reichsarbeitsministeriums, eine Teuerungsüberhaupt nicht. Diese Maßnahme läuft in den Kreisen der Kriegsbeschädigten den Verdacht aus, dass es wolle man damit die Leichtbeschädigten gegen die Schwerverbeschädigten ausspielen. Die organisierten Kriegsopfer werden dafür Sorge tragen, dass diese Abschläge tatsächlich so bestehen sollte — zu schänden wird. Bei der ganzen Anzahl von noch dem Reichsversorgungsgesetz 1920 umfassten Verpflichteten nicht mehr in Frage kommen, weil sie bei der Umerneuerung zum großen Teil ganz bedeutend in ihren Prozessien herabgedrückt wurden. So werden heute eine große Anzahl von Arme- und Heimatvertriebenen und sonstigen Schwerbeschädigten nicht mehr als Schwerbeschädigte, sondern nur noch als Leichtbeschädigte angesehen, weil sie neuerdings nur noch Säcke von 40 v. H. und weniger verbleiben. Es ist ein Hohn, wenn beispielsweise ein Oberstabskommissar nur noch unter 15 v. H. erwerbsbeschädigt gefunden wird, oder ein Unterstabskommissar von 50 v. H. abgesunken ist, oder ein Unterarmamentier überhaupt nicht mehr erwerbsbeschädigt gefunden wird, sondern ihm nur noch eine Sicherheitsrente von 40 v. H.ugesprochen wird. Der Untergang wird also gerade noch unter die Schwerbeschädigten fallen, während man den Leichterseitigen als Leichtbeschädigten ansieht. Damit ist gezeigt, dass der Verlust eines Unternehmens bezw. Unternehmens nur noch eine leichte Verlegung ist und dadurch fallen diese auch nicht unter die Verordnung vom 24. September 1921. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegstadelnnehmer und Hinterbliebene hat in Verbindung mit dem übrigen maßgebenden Kriegsopferorganisationen mit Aussicht des Reichsverbandes und des deutschen Offiziersbundes, weil die Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsministerium zu einem beständigen Ergebnis nicht geführt haben, direkt an den Reichstag mit entsprechender Begründung nachfolgende Anträge gerichtet:

1. Die Teuerungsabschläge nach § 27 R. G. I. des R. G. G. II. und § 100 v. d. S. in Ortsklassen A, B und C, 100 v. d. S. in Ortsklassen D und E zu erhöhen. Die fortwährende Verbilligung der wirtschaftlichen Lage macht jedoch in der Erhöhung der laufenden Teuerungsabschläge die sofortige Bewilligung einer einmaligen Wirtschaftsabschläge notwendig.

2. Abzöpfung der im § 27 R. G. G. vorsehenden Grundrente und Schwerbeschädigtenzulagen um mindestens ein Viertel ihres Betragens.

3. Befreiung der in den §§ 63 und 64 vorgesehenen Abzöpfen-

schriften.

4. Die Renten sind ohne drastische Unterlauffung in denselben alten Gehalt gewidmet worden sind.

Weitere Vorschläge haben sich die Organisationen ausdrücklich vorbehalten.

### Diese Kapitalisten!

Es war einmal eine Kapitalistenszene, die nur noch mit Millionen rechnete. Aber die Gewalthaber — wie sie Kapitalisten und Bourgeois genannt — es nur einmal zu sein pflegten — waren schändlich kinderlos. Dieser gehörten sich selbst für verheiratete Leute manchmal nur 28 M. wöchentlich. — Die Firma musste abbauen, besonders bei den Gewalthabern (Kapitalisten und Bourgeois) um das gern. Deshalb wurden Altkündigungen vorgenommen. 29 Leute mussten fliegen, Leute, die zum Teil fünf Jahre und mehr im Betrieb waren. Darunter befanden sich ein Universitätslehrer, 27 Betriebsarbeiter und 4 weibliche Angestellte. 58 weitere Abschaffte durften bleiben. Zu neuen Schülern waren natürlich solche und solche — war es nicht begehrlich, solche und solche — war der Ansicht, dass diese Zusage ausgeschlossen waren. — Die geflüchteten Gewalthaber waren methodisch geordnet anderer Ansicht und wandten sich an den Deutschen Handlungsgesellschafterverband, obwohl sie mit keinem einzigen anderen Betrieb einen ähnlichen Vertrag geschlossen hatten. — Die Firma kam vor den Schuldungsausfall, und dieser füllte einstmals das Urteil, dass die Kündigungen ungültig seien. Aber was würden sich ausgeschlossene Kapitalisten um Schiedsprüfung darüber kümmern? Der Demobilisierungskommissar erklärte den Schiedspruch nicht für verbindlich, und so lagen die Geflüchteten zunächst auf der Straße. Aber der Deutsche Handlungsgesellschafterverband erwirkte einen zweiten Schiedspruch, demzufolge die Firma am 12. Februar 1921 insgesamt insgesamt 31 890 Mark ausschütten sollte. Die Firma wandte sich wie ein Regenwurm, aber es half ihr alles nichts, sie musste ziehen — und zog.

Und wer war die noble Firma? Die „Deutsche Handelswoche“ gibt darüber Auskunft:

Es ist die Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig, deren Vorstand sich aus Unabhängigen, Kommunisten und ähnlichen Herrschern zusammensetzt. Und der tückische Betriebsrat besteht aus führenden Gewerkschaften.

## Geschäftliches.

Gerade im Augenblick, wo alle Interessen wieder davon laufen, gut und preiswert zu kaufen, ist der soeben erschienene Reichensteiner Herbst- und Winterkatalog 1921/22 wirklich ein vorzügliches Hilfsmittel. In Wort und Bild gibt hier das bekannte Modehaus Adolph Renné in Dresden über alles Praktische und Kleidliche, was zur Zeit der Zeitmarkt liefern kann. Auskunft. Der bis ins einzelne gut ausgearbeitete Modekatalog, dessen Durchsicht für jedermann etwas Brauchbares aufweist und, ist unentbehrlich für jeden einzelnen, der eine neue, möglicherweise gehobene oder niedrige Kleidung sucht.

Ein gutes Lot für die Haushalte! Koch seines Bohnenkostes, keine Geiste, keinen Malz mehr, ohne Pfeiffer u. Dillers Raffee-Essig. Warum? — weil das Haushaltungsmittel dann wieder ein gutes Stück weiterlässt. Pfeiffer u. Dillers Raffee-Essig kostet Bohnen- und Gerstenkostes viel länger reichen, läßt ihre Grundstoffe viel günstiger herausgehen und überwölbt wird dann noch ein jeder Leben wieder besser der Raffee schmeckt. Jeder Versuch zeigt aufs neue wieder, dass alle den Bohnen- oder Gerstenkostes viel lieber trinken, wenn Pfeiffer u. Dillers Raffee-Essig darin ist. Er bekommt auch besser.

## Die nichtfettende Kombella Hautcreme!

Weltberühmt zur Pflege des Gesichts und für die Zertheilung der Hände. — Arzlich empfohlen als Beste gegen ausgeprägte, rötige Haut, ebenso gegen Mitesser, Blässe und alle Hautunreinheiten.

## Läuse Wanzen Schwaben Holzwurm

Bestellen Sie in Edolda 100 000 Schwabenholzwurme. 1/2 Säckchen mit (vom Fachh. hergest.) werden für Edolda-Märkte. Berlangen Sie nur Edolda Essig. Zu kaufen in:

Schneiders Großdrogerie C. Oscar Weißhorn jun. Neustadt: Fritze Boas.

Der Grobschmied Konrad Funk hingegen war, wie Peter Albinus handgeschriebener Chronik Schneiders überliefert hat, Münzmeister teils in Leipzig, teils in Zwischen gewesen. Amelius, von dem Albinus nur sagt, dass er „ein Münzmeister“ war und von den Töchtern des Johann von Hoff zu Oberschlema eine in der Halle hatte, 1550 noch in Schneeberg, und bediente sich damals auffallenderweise im Gegenzug zu seinen Verwandten eines Wappens, das die aufrechte Person eines Mannes zeigt, der zugleich auch als Genius gedeckt sein konnte. Die Verwandten aber fügten mit einem Wappen, das im Schild gedreht gelb je eine Schale zeigt, die zur Aufnahme des flüssigen Erzes dient, und darüber das einer Mörserfertigkeit ähnliche Gerät, das zum Umrühen des Erzes dient, der Hintergrund ist rot und weiß, die Helmdecke ebenfalls rot und weiß, und auf dieses die drei Gedärte des Schildes, deren handwerksmäßiger Name „Lapponenfutter“ lautet, sich wiederholen. Während Amelius nur einen Sohn hatte, geboren dem Sohn, der junior, der den Grad eines Dr. juris erlangte, und langjähriger Münzmeister zu Schneeberg, Zwischen und Buchholz war, seine der Familie Weißholz entstammten Cottin & Söhne und 4 Töchter, über die das Wappenstück bei Melzer a. a. O. gesagt ist. Außerdem nennt Albinus als Sohn des Andreas Funk, der zweimal verheiratet war, zur Zeit als Albinus seine Chronik abschloss aber noch keine Kinder gehab